



Das Finale haben wir hinter uns und ich bin immer noch ganz bewegt von den eindrucksvollen Gottesdiensten am Reformationstag. Ganz besonders schön war die volle Kirche in Kirchrimbach. Der erste ökumenische Gottesdienst zum Reformationstag in Iphofen mit dem Zug durch die Stadt, den vielen Menschen und nicht zuletzt die unübersehbaren Tränen werden mir unvergessen bleiben. In diesem Gemeindebrief halten wir natürlich noch einmal Rückschau auf die unzähligen Veranstaltungen.

Auch das Kirchenjahr geht zu Ende und viele werden noch einmal zurückdenken an das, was in dem zu Ende gehenden Jahr schmerzlich war. In unseren kleinen Dorfgemeinschaften halten wir hier zusammen. Das ist sehr wichtig, tut unendlich gut und eigentlich bräuchten wir hier etwas mehr Zeit füreinander.

Weihnachten kommt mir fast zu schnell wie jedes Jahr. Trotzdem freue ich mich auf die vielen Gottesdienste und die Kirchen, bis auf den letzten Platz gefüllt. Sie sind alle herzlich willkommen und gerne dürfen Sie auch einmal zu einem besonderen Gottesdienst in die Nachbargemeinde hinüberspitzen.

Der Gemeindebrief bleibt nicht stehen und eröffnet mit dieser Ausgabe ein neues Jahresthema „Natur“. Sie dürfen gespannt sein. „Das Blümlein, das ich meine, ... hat uns gebracht alleine, Marie, die reine Magd“ singt ein bekanntes Weihnachtslied und ich wünsche Ihnen in dieser besonderen Zeit, etwas Ruhe für sich, ein gesegnetes Christfest und ein glückliches neues Jahr
Ihr Ivo Huber

Gott bleibt Gott

„**Pantheismus**“ (griech.: pán= „alles“ und theós= „Gott“) bedeutet: Gott ist in allen Dingen und Wesen. Das Universum ist also gleichbedeutend mit Gott. Der Pantheismus braucht keine Religionsstifter, Religionsgemeinschaften, heiligen Schriften, Institutionen, Rituale oder Dogmen. Das Bild Gottes als Person löst sich auf. Kein Wunder, dass das Wort „Pantheismus“ 1705 auftaucht, spiegelt es doch die kritische Haltung der „aufgeklärten“ Menschen gegen Kirchen, Dogmen und der als Zumutung an den Verstand verstandenen religiösen Gebote und Verbote. Die überlieferten Gottesbilder verschwinden, das Eingreifen Gottes in den Lauf der Welt wird als Entmündigung des Menschen und Zumutung an seinen Verstand gewertet. Zugleich ist der Pantheismus eine Art Vergöttlichung der Natur, die später in der Romantik aufblüht: In allem und allen wohnt Gott, als göttlich sind Pflanzen und Tiere zu achten.

Die Grundgedanken des Pantheismus sind aber älter und in vielen Religionen verbreitet. Naturreligionen sehen alle Dinge und Wesen erfüllt von vielen göttlichen oder dämonischen Wesen. Im Pantheismus ist es dann nur noch eine göttliche Macht, die alles erfüllt. Plato

Titelbild: Neue Altarbibel, Foto Gunther Klatt

Impressum: Dieser Gemeindebrief erscheint für die auf der Titelseite angegebenen Kirchengemeinden.
Redaktion: Marianne Freimann, Lore Heunisch, Gunther Klatt, Hans Meyer, Katharina Rain, Wolfram Schröttel.
V.i.S.d.P.: Ivo Huber, Kirchplatz 3, 97348 Markt Einersheim – Auflage: 6000
Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 15.1.2018
Einsendungen an
dekanat.gemeindebrief@googlemail.com

redet vom „göttlichen Lichtfunken“, der als unsterbliche Seele in allen Menschen wohnt und hat damit auch Teile des Christentums beeinflusst. Goethe ebenso wie Caspar David Friedrich haben pantheistische Gedanken vertreten, im 20. Jahrhundert finden sie sich in der Anthroposophie Rudolf Steiners. Menschen finden, sagen sie, Gott in der Natur, im Wald, beim Spaziergehen (und nicht im Gottes-



Schönheit der Natur – schön, aber nicht göttlich. Christen sehen den Schöpfer am Werk, dem sie auch ihr Leben verdanken.

dienst). Auch die Diskussion um die Seele von Tieren und die teilweise fast religiöse Art, in der Ernährungs- und Lebensregeln vertreten werden, ist ein später Ausläufer der Vergöttlichung der Natur, ebenso wie mancher Streit um die Art der naturgemäßen Landwirtschaft. Im Unterschied dazu hält die Bibel den Unterschied von Schöpfer und Geschöpf, Gott und Welt fest. Sie wehrt der Vergöttlichung der Dinge: Menschen und Tiere, Pflanzen und die ganze Welt sind Schöpfung Gottes. Sonne, Mond und Sterne sind Lampen, Wegweiser für Seeleute und keine Götter. Gott ist mit der Welt verbunden, bleibt aber immer auch von ihr unterschieden. Er wendet sich dieser Erde zu aus freier Entscheidung, aus Liebe. Gott redet uns an, ist Dialogpartner. Menschen bleiben frei handelnde Personen im Gegenüber zu Gott, der nach unserer Verantwortung fragt: „Adam (=Mensch), wo bist Du? (1. Mose 3,9) Gott bleibt Gott und Mensch bleibt Mensch, Natur ist Schöpfung Gottes. Kein Stein und

kein Holz sind göttlich, wie kunstvoll man sie auch bemalt oder schnitzt: Wer in ihnen Gott findet, hat in Wahrheit Götzen erschaffen. Der Wert von Wesen und Dingen dieser Welt liegt darin, dass sie Schöpfung Gottes sind. Sie werden geachtet aus Dankbarkeit gegen den Schöpfer.

Text und Foto: Martin Ost

Auch Tiere sind uns anvertraut!

Das Tier ist aus der Sicht der Bibel ein Geschöpf Gottes, wie der Mensch auch. Es sind die Lebewesen, die dem Menschen am nächsten stehen.

Die Urgeschichten in der Bibel zeigen die starke Verbundenheit, die unsere Mitgeschöpfe mit uns verbinden, wir hängen also ganz existenziell von ihnen ab. Durch die Jagd, dann als Haus- und Opfertiere, für die Nahrung, als Lastenträger, Zugtiere und Lieferanten für Milch, Wolle, Werkzeuge, Leder, Felle dienen sie dem Leben und Überleben der stetig wachsenden Bevölkerung.

In vielfacher Weise beschreibt die Bibel die Verhältnisse zu den Tieren. Der gute Hirte ist ein Sinnbild für die hohe Achtung dem Tier, dem Hilflosen, dem Bedürftigen, dem in Not geratenen gegenüber. Schon im alten Israel gilt derjenige als weise und klug, der seine Mitgeschöpfe achtet: „Ein Mensch, der mit Gott rechnet, kümmert sich um das



Wohl seiner Tiere, wer Gott missachtet, hat kein Herz für sie!" (Sprüche 12/10).



Interessant ist, dass etwa 130 Tierarten in der Bibel Erwähnung finden. Sie werden dort eingeteilt in Wassertiere, Vögel oder geflügelte Tiere, Landtiere und alle anderen

als Kriechtiere (Reptilien, Amphibien, Insekten, Wirbellose etc.). Zur Bibel-Menagerie gehören: Wildziege, Esel, Klippschliefer, Dromedar, Chamäleon, Gazelle, Hund, Büffel, Katze, Affe, Maus, Ratte, Adler, Kaninchen, Leopard, Nilpferd, Löwe, Fledermaus, Schaf, Pferd, Schlange und viele mehr.

Die Verantwortung für unsere Mitmenschen, aber auch in gleicher Weise allen anderen Mitgeschöpfen gegenüber ist ein Grundgedanke unseres christlichen Glaubens: „Macht euch die Erde untertan“ bedeutet nichts anderes, es beinhaltet die Zuständigkeit für die gesamte Natur, die grandiose Schöpfung, die uns damit anvertraut ist. Sie zu bewahren und zu erhalten ist unser Auftrag, der im Hinblick auch auf den Klimawandel wichtiger denn je ist.

Hans Meyer

Pflanzen in der Bibel

Mandelbaum – *Prunus amygdalus*

„Geht wieder nach Ägypten, und kauft etwas!“ bat Jakob seine Söhne.

„Wenn es sein muss, dann nehmt Benjamin mit. Bringt dem Mann etwas von den besten Erzeugnissen unseres Landes: Kostbare



Harze, außerdem Balsam, Honig, Pistazien und Mandeln.“ 1.Mose (Genesis) 43,2+11

Feigenbaum – *Ficus*

Jesus erzählte ihnen ein Gleichnis:

„Ein Mann hatte in seinem Weinberg einen Feigenbaum; aber wenn er Früchte suchte, fand er nie etwas daran.

Schließlich sagte er zum Gärtner: Sieh her, drei Jahre warte ich nun schon darauf, dass dieser Feigenbaum Früchte trägt, aber ich finde keine.

Hau ihn um, was soll er für nichts und wieder nichts den Boden auslaugen!

Aber der Gärtner meinte:

Herr, lass ihn doch noch ein Jahr stehen. Ich will den Boden rundherum gut auflockern und düngen. Vielleicht trägt er nächstes Jahr Früchte. Wenn nicht, dann lass ihn umhauen.

Lukas 13, 6-9



Nussbaum – *Juglans regia*

Ich ging hinunter ins Tal, in den Garten, wo die Walnussbäume stehen. Ich wollte sehen, ob die Bäume schon blühen, ob der Weinstock neue Blätter treibt und ob am Granatbaum Knospen sprießen, um mich am frischen Grün des Tales zu erfreuen.

Hoheslied 6, 11

Fotos: Gartendialog.de, 4yougratis.de, gartentipps.com



Rosen zur Weihnachtszeit

Trier, Weihnachtszeit im 15. Jahrhundert: Der junge Mönch Laurentius entdeckt im Klostergarten eine voll erblühte Rose. Der Legende nah inspiriert ihn das zu einem unserer populärsten Weihnachtslieder: Es ist ein Ros' entsprungen (EG 30). Tatsächlich bezieht sich der Text jedoch auf eine Prophezeiung Jesajas (11,1): „Und es wird ein Reis hervorgehen aus dem Stamm Isaais und ein Zweig aus seiner Wurzel Frucht bringen.“ Es geht also nicht um eine Rose, sondern vielmehr um ein Reis, einen neuen Zweig aus der Wurzel Jesses, (= Isaais, das war der Vater von König David, also ein Vorfahr von Josef), der dann ein Blümlein hervorbringt.

Ursprünglich war das Lied katholisch und hatte sehr viele Strophen: Die bekannte erste Strophe, eine zweite. Strophe, die Maria als den Zweig und Jesus als das Blümlein beschrieb und dann noch etwa 20 Strophen, die sich der Rolle Marias an Weihnachten widmeten.

Diese Marienverehrung störte Michael Prätorius, als er 1609 seinen bekannten Chorsatz dazu schrieb: Er dichtete die zweite Strophe um: Er stellte Christus in den Mittelpunkt und wies Maria eine würdevolle Mutterrolle zu. Die Strophen drei und vier kamen erst 1844 zu dem bis dahin zweistrophigen Lied dazu. Das Blümlein wird darin als unser Licht und unsere Rettung beschrieben. Die Nationalsozialisten dichteten fünf weltliche Weihnachtsstrophen, wohl weil sie wussten, dass diese Melodie von Weihnachten nicht wegzudenken ist.

Die Melodie ist sehr innig, berührt die Seele zutiefst, man spürt förmlich die Wärme und

das Licht, die durch das Blümlein Jesus in den kalten Winter gebracht werden. Nicht umsonst ist es unterdessen weltweit eines der populärsten Weihnachtslieder.

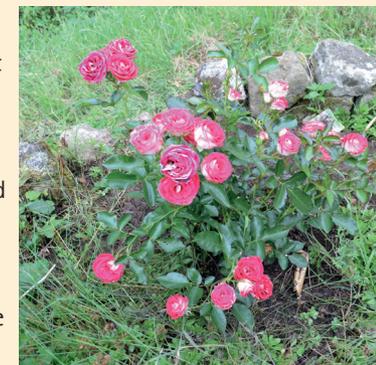
Trotz aller Schlichtheit des Chorsatzes stellt er für die Sänger immer wieder eine Herausforderung dar: Singt der Sopran die vielen hohen C's schön und ohne abzusinken? Geht der Text im Alt trotz Gegenrhythmus immer auf? Ambitionierte Sänger finden unter EG 31 noch einen anspruchsvollen Kanon über das Lied. Und doch bleiben die Gedanken an der Rose haften und lassen unwillkürlich an ein anderes, beinahe ebenso altes Adventslied denken: Maria durch ein Dornwald ging. Auch hier blüht durch Jesu Geburt die Welt auf: „Als das Kindlein durch den Wald getragen, da haben die Dornen Rosen getragen.“ Man steht gedanklich im duftenden

Rosenwald, sieht die Schönheit – und spürt doch die Dornen, Jesu Dornenkrone und die Dornen im eigenen Leben, die genauso dazugehören wie die Rosenblüten.

So weist dieses alte Lied schon unbewusst auf Jesu weiteres Leben hin.

Populär wurde „Maria durch ein Dornwald ging“ im 19. Jahrhundert in der Jugendbewegung als Kontrast zu den lieblichen Kinderweihnachtsliedchen der Vätergeneration. Denn Weihnachten besteht nicht nur aus Kerzen und Geschenken, sondern es möchte unser Herz berühren.

Text: Katharina Rain, Foto: L. Heunisch

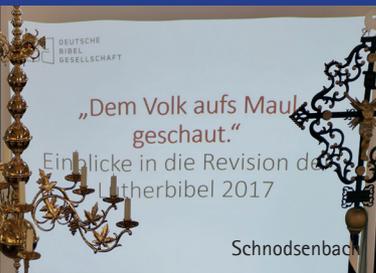
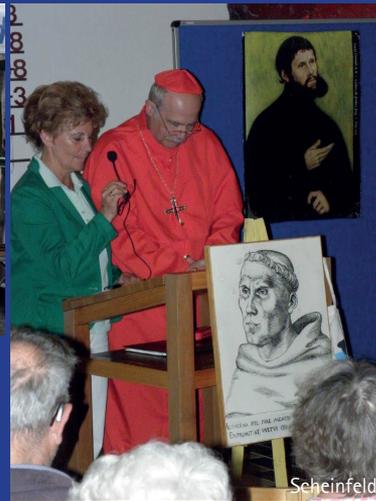




Markt Nordheim



Scheinfeld



2017 Reformationsfeste in unserem Dekanat



Fotos:
H.P.Bacherle, I.Huber,
M.Freimann, Ch.Kern, R.Kern,
S. Knopp, Lechner, J.Röth,
I. Reifenstein-Eckert, D. Stich,
G.Schwab, H.Stubenrauch



Mein Highlight beim Reformationsjubiläum

Das Reformationsjubiläumsjahr ist vorbei und es wird Bilanz gezogen – eine Bilanz, die gemischt ausfällt. Die großen zentralen „Events“ haben bei weitem nicht so viele Besucher angezogen und so viel Begeisterung ausgelöst wie erhofft, doch haben sie die Aufmerksamkeit vieler Menschen auf die evangelische Kirche und die Reformation gelenkt. So haben sie auch mit den Boden bereitet für die vielen tausend Veranstaltungen auf lokaler und regionaler Ebene, die auf großes Interesse stießen. Reformationsjubiläum als Graswurzelbewegung – das ist eigentlich Protestantismus pur.

Dieser insgesamt geltende Befund spiegelt sich auch im Ergebnis der – keineswegs repräsentativen – Umfrage des dgb wieder. Wir haben ganz verschiedene Menschen aus unserem Dekanat nach ihrem persönlichen „Highlight“ beim Reformationsjubiläum gefragt und eine schöne Bandbreite an Antworten erhalten. Die überwiegende Mehrheit betraf lokale und regionale Angebote, oft auch welche, bei denen die Befragten aktiv mitwirken konnten. Viel genannt wurden etwa besondere Gottesdienste in einzelnen Gemeinden und der zentrale Reformationsgottesdienst des oberen Dekanats in Kirchrimbach, Konzerte (z.B. in der KG Kleinweisach) oder Ausflüge (z.B. Scheinfeld) einzelner Gemeinde, Vorträge (z.B. in Scheinfeld) oder Angebote für und von Kindern (Kinderbibeltag in Markt Taschendorf, Kindermusical in Hellmitzheim und Scheinfeld). Großen Anklang fanden auch die Veranstaltung WortTransport in Scheinfeld, die Lutherwege in Markt Nordheim und Burghaslach und die Ausstellung „Reformation in der Region“ eines Seminars des Gymnasiums Scheinfeld. Die ökumenische Ge-

meinsamkeit bei vielen Veranstaltungen wurde ebenfalls positiv empfunden.

Freilich blicken auch die Steigerwälder über ihre Kirchtürme hinaus und so wurden auch eine ganze Reihe besonderer Erlebnisse genannt, die im Zusammenhang mit größeren, zentralen Festangeboten stehen. Eine kleine Auswahl hieraus sei hier wörtlich angefügt:

- Die Legofigur Martin Luther (D. Stefan, 52, Scheinfeld)
- Die starke Resonanz auf unsere Vortragsreihe zum Reformationsgedenken in der Fastenzeit (Bruder Andreas Murk, 34, Klosterdorf)
- Teilnahme am internationalen Jugendcamp „here, there, everywhere – reformation reloaded“: 80 Jugendliche, 7 Nationen (E. Lehner-Gundelach, 45, Scheinfeld)
- 4-Tages-Reise auf Luthers Spuren (Oktober 2016) und 6 Tage pilgern auf dem Martin-Luther-Weg von Halle nach Wittenberg (S. Feindert, 68, Scheinfeld)
- Reformationstag als echter Feiertag (sollte beibehalten werden) (K. May, Scheinfeld)
- Weltausstellung „7 Tore der Freiheit“ mit Kirchentag Wittenberg/Berlin (C. Marr, 70 Oberrimbach)
- Reformations-Sinfonie von Mendelssohn in Uffenheim und Bad Windsheim (L. Schlierf, 59, Burghaslach)
- Theaterstück „Mein lieber Herr Käthe“ in der Christuskirche in Kirchrimbach (B. Mielke, Kirchrimbach)
- Der Kirchentag in Berlin mit Barack Obama (T. Eyselein, 17, Prühl)
- Das Luther Oratorium in München (Theodor (9) + Johanna (8) Rain, Schornweisach)
- Die Schifffahrt „Reformation im Fluss“ mit dem Posaunenchor
- Und zu guter Letzt: Als die Lutherrose im Bibelgarten fertig war (Ursula Kirsch, 35)

Wolfram Schrötzel

Die Pfarreien in unserem Dekanat



Pfarrer Ivo Huber

Enerscha (i), Sunda(i), B(p)ossna(i)

Was ist bei uns los ?

3 Kirchengemeinden mit 4 Kirchen mit 2 Friedhöfen und 2 Gemeindehäusern, kein Pfarrhaus dafür aber mit Dekanssitz,

1 Kindergarten „Haus zum guten Hirten“

3 Posaunenchöre

2 Kirchenchöre

1 Girls Choir

1 Kinderchor

4 Kirchweihen

2 Weinfeste

1 Feuerwehrfest

1 Gemeindefest

1 Weihnachtsmarkt

3 Kindergottesdienst-Teams

Es ist ein sprudelndes Leben in den drei Gemeinden! Das Jahr wird durch zahlreiche Veranstaltungen geprägt. Ganz besonders wichtig ist in den Gemeinden die Kirchenmusik, die in der Sommerserenade und den Konzerten im Winter ihre Höhepunkte erlebt.



Aus dem Dekanat

Kirchenvorstandswahlen 2018

Langsam begeben wir uns die Startlöcher zur Kirchenvorstandswahl 2018. Am 21. Oktober ist Wahlsonntag.

Das heißt auch, sechs Jahre Kirchenvorstandsarbeit gehen zu Ende. Was war in diesen Jahren nicht alles los? Ich denke an das gerade zu Ende gegangene Reformationsjubiläum,

bei dem sich viele Gemeinden großartig engagiert haben, ich denke an die vielen Kirchenrenovierungen, die Orgelsanierungen, die Gemeindefeste, an Pfarrerswahlen und an manche gekochte

Tasse Kaffee und an manches geschmierte Brot. Es waren ereignisreiche Jahre mit Lust und Frust, mit Höhen und Tiefen. Jetzt gilt es Bilanz zu ziehen, aus Fehlern zu lernen und aus den Erfolgen neue Kraft zu schöpfen.

Manche werden sagen, es reicht und andere haben Lust auf eine weitere Runde. Das muss jeder für sich entscheiden. Aber eines ist Ihnen sicher, der Dank Ihrer Gemeinde für Ihr großes Engagement.

Weil sicher nicht alle weitermachen können, brauchen wir neue Mitglieder für die Kirchenvorstände. Das ist wichtig, denn ohne Leitung kann eine Kirchengemeinde nicht sein. Und mit frischem Schwung geht das leichter. Das ist gerade jetzt wichtig, weil die Entwicklung der Zeit auch vor der Kirche nicht Halt macht. Das kann man beklagen oder man kann es als Chance sehen, Neues zu entwickeln. Vielleicht

haben Sie Lust, sich in Ihrer Kirchengemeinde einzubringen?

Kirchenvorstände kochen keinen Kaffee – zumindest in der Regel nicht –, sondern sorgen für die Umsetzung von Ideen, schauen, dass die Finanzen stimmen und die Kirchengemeinde ihren Aufgaben nachkommen kann. Kirchenvorstandssitzung sind immer öffentlich. Gehen Sie doch einfach einmal hin und schauen selbst, wie das vor sich geht. Sprechen Sie Ihre Pfarrerin oder Ihren Pfarrer an, informieren Sie sich bei anderen Kirchenvorstehern. Wir brauchen Sie! Im Gemeindebrief halten wir Sie in den nächsten Monaten über Chancen und Möglichkeiten auf dem Laufenden.

Ivo Huber

Neue Altarbibeln

Pünktlich zum Reformationstag 2016 ist die neue Lutherbibel erschienen. Der dgb berichtete dazu ausführlich. Mit diesem Jahr feiert die protestantische Welt nicht nur 500 Jahre Thesenanschlag, sondern auch die Rückbesinnung auf Luthers Ausgangspunkt: die Bibel. Das



Überreichen der Altarbibeln an die Vertrauensleute der Kirchengemeinden Foto: M. Kreuzer

Erscheinen der revidierten Lutherbibel 2017 ist einer der großen Höhepunkte des Reformationsjubiläums 2016/17. Über fünf Jahre lang haben rund 70 Theologinnen und Theologen

den Text intensiv geprüft und, wo nötig, überarbeitet. Ziel war es, eine größere sprachliche Genauigkeit herzustellen und gleichzeitig der Sprachkraft Martin Luthers gerecht werden. Vielen Menschen ist der Klang der Lutherbibel tief vertraut, selbst wenn sie nicht evangelisch sind. Das gilt gerade für Worte, die wir seit Kindertagen kennen und die uns in einer schwierigen Lebenssituation geholfen haben. Ich denke hier beispielhaft an den Psalm 23 oder an manche Konfirmations- oder Taufsprüche.

Darum ist die Bibel ein Buch, dem wir große Wertschätzung entgegenbringen und dem wir in der Kirche einen besonderen Platz auf dem Altar zuweisen.

In den meisten Kirchen liegt auf dem Altar tatsächlich bis heute eine Bibel. Allerdings oft in einer sehr veralteten Version. Als ich mich neulich bei einer Trauung mit der örtlichen Altarbibel behelfen musste, hatte ich auf einmal ein Buch aus dem Beginn des letzten Jahrhunderts in den Händen. Ein Glück, dass ich die alte Schrift überhaupt noch lesen konnte. Jüngeren wäre diese Bibel ein Buch mit sieben Siegeln gewesen, schade.

Umso mehr freut mich, dass sich alle Kirchen der EKD entschlossen haben, ihre Gemeinde mit aktuellen Altarbibeln auszustatten. Beim Abend der Kirchenvorsteher haben wir die neuen Altarbibeln feierlich auf den Weg in das Dekanat gebracht. Am ersten Advent, dem Beginn des neuen Kirchenjahrs, sollen diese Bibeln in allen Kirchen des Dekanats in den Dienst genommen werden.

Ich wünsche allen Gemeinden eine segensreiche Nutzung der Bibel, die nun unsere Altäre nicht nur schmücken, sondern tagaus tagein allen Besucherinnen und Besuchern unserer Gotteshäuser zum Lesen zur Verfügung stehen.

Ivo Huber

Das neue Freizeitenprogramm ist da

In diesem Jahr starten wir mit einer neuen Aktion, bei der Lego® Begeisterte auf ihr Kosten kommen.

Vom 15.–17. Februar finden erstmals Lego®Bautage für 7–12-Jährige in Scheinfeld statt. Musikalisch- und schauspielerisch Begabte sind bei der Kindermusikfreizeit vom 24.–29. April in Haag richtig. Eine Woche lang studiert ihr ein Musical ein, was dann vor Eltern und Verwandten aufgeführt wird.

Ins Freie geht es bei unserem großen Pfingstzeltlager in Schornweisach (27.–31. Mai), bei dem neben einem biblischen Thema auch Lagerfeuer, Spielen und Toben angesagt ist. Du möchtest wissen, was alles in dir steckt? Bei unserer Zirkusfreizeit vom 29. Juli bis 5.

August kannst du ausprobieren, was dir am besten liegt: bist du Artist, Zauberer oder Clown? Aber nicht nur für Kinder ist etwas geboten. Bist du aus dem Pfingstzeltlager rausgewachsen oder bist frisch konfirmiert, dann geh doch mit uns auf's Chabba Camp. Vom 31. Mai bis 3. Juni kannst du dort neue Freunde finden und mit uns Jigger spielen.

Ruhiger geht es dagegen in Taizé zu. Wir fahren für eine Woche nach Frankreich (12.–19. August.), um am Programm der Communität teilzunehmen.

Noch eine Woche relaxen kannst du mit uns in Kroatien vom 01.–08. September. Körperlich und geistig gestärkt kannst du dann ins neue Schuljahr starten. Falls jetzt dein Interesse geweckt wurde und du noch genauere Informationen brauchst, dann schau unter www.ej-meica.de oder ruf in unserer Geschäftsstelle an. Ich freu mich darauf, deine Fragen beantworten zu können (Eva Lehner-Gundelach, Tel.: 09162/922644)

Grundkurs für Jugendliche

Aus unserem Dekanat nahmen im Herbst neun Jugendliche am Gruppenleitergrundkurs teil. Sie holten sich damit nicht nur die Voraussetzung zur deutschlandweiten Juleica (Jugendleiterkarte), sondern sind nun hochmotiviert,

sich in ihren Gemeinden in der Kinder- und Jugendarbeit zu engagieren. Wie kommt man dazu? Hier ein kleines Interview

mit Benjamin Söder (16 Jahre) aus Scheinfeld. *Eva Lehner-Gundelach:* „Benny, wie kamst du auf die Idee zum Grundkurs zu gehen?“

Benjamin Söder: „Ich bin schon eine ganze Weile als Präparandenbetreuer dabei und dieses Jahr war ich Mitarbeiter beim Chabba Camp. Dort haben sich dann ganz viele entschieden den Grundkurs mitzumachen, ganz einfach, weil wir viel Spaß zusammen hatten und ihr uns das geraten habt.“

Eva L.-G.: „Du bist also schon länger dabei? Kann man denn auch schon nach der Konfirmation in der EJ loslegen?“

Benjamin S.: „Also beim Grundkurs waren jetzt sehr viele 14 Jährige dabei. Soviel ich weiß, können die noch keine Juleica beantragen, aber die sind jetzt auch schon als Betreuer in ihren Gemeinden und auf Freizeiten unterwegs. Bei uns in Scheinfeld sind zum Beispiel viele als Mitarbeiter bei der Jungschar dabei oder auch bei den Präpīs.“

Eva L.-G.: „Wie fandest du den Grundkurs und

wie geht's für dich weiter?“

Benjamin S.: „Der war wirklich interessant gemacht, nicht langweilig sondern eher sehr praktisch, weil man selbst viel erarbeiten musste. Außerdem war die Gruppe insgesamt sehr nett. Ich bleib weiter Betreuer bei den Präpīs und geh auf die Wochenenden mit. Außerdem will ich bei der Legofreizeit mitmachen. Die Pfingstferien brauch ich dieses Jahr zum Lernen, weil ich dann Abschlussprüfungen hab. Aber ich hab vor auf die FOS zu gehen und bleib euch noch eine Weile erhalten.“

Text und Foto: E. Lehner-Gundelach

40 Jahre Lektoren

Seit 40 Jahren versehen Kurt Schwemmer und Reinhold Probst aus Markt Nordheim den Dienst als Lektoren. In einem Gottesdienst würdigte Pfarrer Reinhard Kern ihren ehrenamtlichen Einsatz, den sie seit 1977 in den Kirchengemeinden der Pfarrei Markt Nordheim, des Dekanatsbezirks Markt Einersheim und der weiteren Nachbarschaft ausüben. Er bezeichnete sie als „halbe Sonntagspfarer“, da sie an 20 bis 30 Sonntagen im Jahr Gottesdienste leiten und somit die Aufgabe eines Pfarrers übernehmen. Als Geschenk erhielten sie eine neue Lutherbibel, eine Urkunde und einen kleinen Herbstkranz. Anfragen aus anderen Kirchengemeinden erreichen sie häufig,



so dass sie auch mal nein sagen müssen, damit das Private nicht zu kurz kommt. 1977 fingen beide mit der Ausbildung an – Reinhold Probst war damals gerade 18 Jahre alt – und haben sich auch in Fragen des liturgischen Sprechens, der Gestik, der Haltung, der Lieder und inhaltlicher Aspekte fortgebildet. Kurt Schwemmer dirigiert auch seit vielen Jahren den Posaunenchor.

Reinhard Kern, Foto: privat

10 Jahre Posaunenchorleiter



Seit zehn Jahren leiten Markus Wehr und Hans Kirchner den Posaunenchor Kleinweisach. Paul Wehr übergab vor zehn Jahren sein Amt als Chorleiter an seinen Sohn Markus Wehr und an Hans Kirchner. Beide wurden für ihr langjähriges Engagement geehrt.

Foto: privat

Kleine Prüfung für das kirchenmusikalische Nebenamt

Mit der Prüfungsnote „Sehr gut“ legte Sandra Veeh, Hellmitzheim, am 20. September in der St. Matthäus-Kirche, Markt Einersheim die

Kleine Prüfung (D-Prüfung) im Hauptfach Orgel ab. Geprüft wurden die Fächer: Allgemeine Musiklehre, Gehörbildung, Singen, Liturgik. Die Fachprüfung Orgel bestand aus dem gottesdienstlichen Orgelspiel mit drei Liedern mit Vorspielen, Introitus, Kyrie, Gloria, Heiligem Abendmahl. Aus einer Choral-Repertoireliste wurden verschiedene Choräle und neue geistliche Lieder abgefragt, dazu zwei vorbereitete Orgelwerke aus zwei verschiedenen Epochen. Den Prüfungsvorsitz hatte der Prüfungsbeauftragte für Kirchenmusik im Kirchenkreis Ansbach-Würzburg, KMD Reiner Gaar aus Castell. Der Prüfungskommission gehörten außerdem Dekan Ivo Huber und Dekanatskantorin, Marianne Schmidt an, die Sandra Veeh mehrere Jahre unterrichtete. Wir gratulieren herzlich zu diesem sehr schönen Prüfungsergebnis.

Marianne Schmidt, Foto: Böhm



Missionsnachmittag

Am Sonntag, den 07.01.18, lädt der Dekanatsmissionskreis ins Gemeindehaus nach Kleinweisach ein. Ab 14.00 Uhr wird Diakon Gerhard Stahl, der von Neuen-dettelsau die bayerischen Papuapartnerschaften begleitet, berichten, wie sich die Partner-



schaftsarbeit über die Jahrzehnte entwickelt. Außerdem wird Diakonin Lehner-Gundelach einen Rückblick auf die Jugendbegegnung im Juli/August diesen Jahres geben.

Bei Kaffee und Kuchen kann das Gehörte im direkten Gespräch noch vertieft werden.

Joachim Roth, Foto: privat

Konzert zum 1. Advent

Am 1. Adventssonntag, 3. Dezember findet um 17.00 Uhr in der St. Matthäus-Kirche Markt Einersheim ein Konzert zum Advent statt.

Es musizieren die Posaunenklasse der Hochschule für Musik, Würzburg unter Leitung von Prof. Andreas Kraft und Marianne Schmidt,

Orgel. Auf dem Programm stehen Werke von Bach, Händel, Humperdinck u.a. Prof. Andreas Kraft war Mitglied der Orchesterakademie der Berliner

Philharmoniker, ist bis heute Soloposaunist beim Radio-Sinfonieorchester Stuttgart des SWR, seit 1990 Mitglied im Orchester der Bayreuther Festspiele. Seine pädagogische Arbeit führte ihn u.a. in die Villa Musica in Mainz, zum Schleswig Holstein Musik Festival, und der German Brass Akademie in Krefeld. Seit 2002 hat Andreas Kraft eine ordentliche Professur für Posaune an der Hochschule für Musik in Würzburg in der Nachfolge von Prof. Martin Göss.

Karten an der Abendkasse: 10,-€, Schüler/Studenten 7,- €

Foto Kraft

Termine

Konzerte

Adventskonzert

Sonntag, 10.12.2017, 19.00 Uhr,
Katharinenkirche, Pretzdorf,
Kirchenchor, Orgel, Stage-Piano, Sologesang,
Band, Posaunen und Trompeten.

Adventssingen

Sonntag, 17. Dezember, 18.30 Uhr
St. Matthäus-Kirche, Markt Einersheim
Posaunenchor, Männerchor,
Kinderchor, Girls Choir, Kirchenchor

Weihnachts- und Benefizkonzert

Freitag, 5.1.18, 19.00 Uhr, Kirche St. Georg in
Markt Nordheim
Jan Kobow, Tenor,
Landeskirchenmusikdirektor Ulrich Knörr, Orgel
Werke von Johann Sebastian Bach und Max
Reger, Choräle von der Advents- bis zur Epi-
phaniaszeit.
Der Eintritt ist frei. Um freiwillige Spenden
zugunsten der Orgelsanierung wird gebeten.

Gottesdienste an Hl. Abend

Familiengottesdienst:

14.30 Uhr, Markt Einersheim
15.00 Uhr, Scheinfeld, Erlöserkirche
15.00 Uhr, Burghaslach
16.00 Uhr Markt Taschendorr
15.00 Uhr Vestenbergsgreuth

Christvesper

17.30 Uhr, Bullenheim
16.00 Uhr, Ippesheim
20.00 Uhr, Herrnberechtheim
16.00 Uhr, Hellmitzheim
15.00 Uhr, Dornheim
19.00 Uhr, Stierhöfsetten

18.00 Uhr, Prühl
16.00 Uhr, Nenzenheim
17.30 Uhr, Hüttenheim
19.00 Uhr, Markt Herrnsheim
18.00 Uhr, Unterlaimbach
19.00 Uhr, Oberlaimbach
16.00 Uhr, Markt Bibart
15.00 Uhr, Ziegenbach
17.30 Uhr, Markt Nordheim
19.00 Uhr, Ezelheim
16.30 Uhr, Krassolzheim
17.30 Uhr, Possenheim
19.00 Uhr, Etzelheim
19.00 Uhr, Markt Einersheim
16.00 Uhr, Mönchsondheim
17.00 Uhr, Scheinfeld
18.30 Uhr, Schnodsenbach
18.00 Uhr, Kirchrimbach
16.30 Uhr, Obersteinbach
19.15 Uhr, Markt Taschendorf
18.00 Uhr, Gleißenberg
18.00 Uhr, Kleinweisach
16.30 Uhr, Altershausen
16.30 Uhr, Schornweisach
18.00 Uhr, Vestenbergsgreuth

Christnacht

21.30 Uhr, Markt Bibart
22.30 Uhr Schornweisach
22.30 Uhr, Markt Einersheim
22.30 Uhr, Kirchrimbach Mauritiuskirche
22.00 Uhr, Pretzdorf

Vorbereitungstreffen Weltgebetstag 13.01.18,
13.30-17.00 Uhr Kapitelsaal Markt Einersheim

Sonntag, 07.01.18, 10.15 Scheinfeld

Gottesdienst mit Weihnachtsspiel „Immer
diese Römer“, Theatergruppe des Gymnasiums
Scheinfeld

Rat und Hilfe

Diakonisches Werk

■ Kuren

Tel.: 0 91 61 - 89 95 -10 (Jürgen Rotter)

■ Erziehungsberatung, Lebenshilfe

Neustadt: Tel.: 0 91 61 - 25 77 (Erwin Graf)

Kitzingen: Tel.: 0 93 21 - 78 17 (H.Laurien)

■ Sozialpsychiatrischer Dienst:

Tel.: 0 91 61 - 87 35 71

■ Suchtberatung

Tel.: 0 98 41 - 28 59 (Yvonne Munro)

■ Schuldnerberatung

Tel.: 0 91 61 - 89 95 15 (Matthias Strecker)

■ Schwangerenberatung

Tel.: 09 81 - 9 69 06 77

■ Soziale Hilfe/KASA

Tel.: 0 91 61 - 6 27 90 oder 89 95 - 22

Sprechstunden:

Burghaslach Gemeindehaus (1. Stock),
Würzburger Str. 18, Freitag 10:30 - 12:30
Uhr und *Vestenbergsgreuth* im Rathaus (EG),
Dutendorferstr. 22, Dienstag 11.30 - 12.30
Uhr Karin Bruder, Tel.: 0160 - 96 63 86 07
E-Mail: bruder@dw-nea.de
Markt Einersheim, Kirchplatz 2, am 2.
Mittwoch im Monat 12 -13.00 Uhr Christine
Fleischmann, Tel.: 0160 - 90 51 97 46

■ Pflege:

Diakoniestation Markt Einersheim

Tel.: 0 93 26 - 9 99 52 (Carola Fischer)

Diakoniestation Scheinfeld

Tel.: 0 91 62 - 92 38 80 (Christine Herderich)

Telefonseelsorge: 0800 1 11 01 11

Selbstverständlich stehen auch Ihre Pfarrerin
oder Ihr Pfarrer Ihnen mit Rat und Tat zur
Seite. Adresse und Telefonnummer unter
www.markteinersheim-evangelisch.de.



Landkind

Schlittenfahren im Winter – der Schnee, die Stille, die knackige Kälte, rote Nasen und kalte Hände, der Tee aus der Thermoskanne und die Kekse am Schlittschuhweiher, das leise Rieseln, glitzernde Hänge, der Sprung in die Schneewehe, der Eiszapfen von der Dachrinne in den Mund, ruhige Wälder und schlafende Wiesen, nach Futter suchende Vögel und Wildtiere...

Osternester bauen im Frühling – im Garten, Hummeln summen, Blüten und überall Blüten, die Welt färbt sich wieder bunt, Gezwitscher und Gekrabbel, Schneeglöckchen und Winterlinge, Hasen und Osterhasen, Sonnenstrahlen und hellgrünes Licht, frische reine neue Luft, im März den Bauer die Rösslein einspannt, raus endlich wieder raus...

Chillen im Sommer – im Schwimmbad, am Weiher, im Urlaub, in den Bergen, am Meer, Fußballspielen zwischen Gras und Gänseblümchen, leuchtend rote Erdbeeren vom Beet in die Hand in den Mund, Familienpicknick im Wald und auf der Heide, Wandern im Gebirge, Klettern im Steilgebirge, barfuß über Stock und Stein, Schaukeln in der Hängematte und über dir säuseln (Palmen)oder andere Blätter im lauen Lüftchen, ...

Drachensteigen im Herbst – auf der Wiese, rotgrünbraungelbe Blätter, alles sammeln, was zum Sammeln ist: Kastanien, Pilze, Blätter, Brombeeren, Eicheln, Hagebutten – und dann essen oder Männchen basteln, in die nächstbeste graue Pfütze springen mit oder ohne Gummistiefel, unterm Regenschirm auf dem Bordstein tanzen, in Opas fleißig zusammengerechten Laubhaufen springen, ins Maisfeld vorne rein gehen und irgendwo hinten wieder rauskommen, zum Fenster raussehen und Mama „So ein Sauwetter“ sagen hören...

Ja, ich glaube, dass Gott mich geschaffen hat und unser blaugrüner Planet mit all seinem Inhalt, mit seinem Werden, Wachsen, Vergehen und wieder Entstehen, seine Schöpfung ist. Dass wir darin den Platz haben, den wir haben – mit aller Fröhlichkeit, Klarheit, Liebe und Verantwortung – lebendig und natürlich, zu gestalten, zu erhalten, zu bewahren.

Christine Kern